



Gebet.

Gnadenreiche Gottheit! dein Wort ist das weiße feste Gesetzbuch das uns in allen Verhältnissen des Lebens die vortreflichsten Regeln darreicht, und zugleich auch in uns die Willigkeit und die Kraft hervorbringt, dieselbigen zu befolgen, wenn wir uns nur gebührend deiner Gnadenleitung übergeben und als rechtschaffene Glieder deines Reichs führen wollen. Durch dein Wort bildest du uns zu deinen Kindern und wohlgeschickten Erben des freudigen Himmels; durch dein Wort bereitest du uns auch zu gehorsamen

Unterthanen, die ihrem Fürsten und Herrn auf
 beste und treueste ergeben bleiben, und in der ge-
 nauen Beobachtung Obrigkeitlicher Befehle, ih-
 ren Ruhm suchen: denn ein Liebhaber und Ver-
 ehrer deiner Gesetze ist auch der folgsamste Knecht
 der Götter dieser Erden, mit der größten Be-
 reitwilligkeit unterwirft er sich ihren Anordnun-
 gen, und alle Kräfte werden mit Eifer und Auf-
 richtigkeit in ihrem Dienst verwendet. Ewige
 Liebe, mache uns doch zu wahren Christen und zu
 Thätern deiner Lehre, so werden wir mit Freudig-
 keit die wichtige Absicht des heutigen Tages er-
 füllen, so werden wir uns von dir recht tüchtig
 bereiten lassen, unserm Durchlachtigsten
 Fürsten eine anhaltende Treue und beständigen
 Gehorsam mit ungeheucheltem Herzen zu schwö-
 ren, und uns hernach stets als verpflichtete Un-
 terthanen zu beweisen. Weise uns, großer Be-
 herrscher! deinen Weg, und befestige uns in der
 Ausübung unserer Schuldigkeit. Wir werden
 dich heute zum Zeugen rufen, daß wir uns mit
 freudiger Seele dem Durchlachtigsten Fürs-
 ten, unserm liebenswürdigsten Herrn
 des Landes, unterwerfen wollen. Segne diese
 vorzu

vorzunehmende Handlung und erhöre unser Gebet, dazu wir uns erwecken durch den Gesang:
 Herr du kannst nichts als Güte seyn Num. 648.
 v. 10.

Text.

Titum 3, v. 1.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unerthan und gehorsam seyn, zu allem guten Werk bereit seyn.

Eingang.

Das Christenthum scheint uns unerträgliche Lasten aufzulegen, es fordert das reinste Herz und die strengste Beobachtung aller Pflichten von uns, es setzt unserm weitschweifenden Willen und reißenden Begierden die gebührenden Schranken, es verlangt die Selbst-Verläugnung und die Kreuzigung unserer Lüste, es gebietet uns, nicht nur einen ehrbaren und untadelhaften Wandel zu führen; sondern alles aus aufrichtigem

Geiste und aus reiner Liebe zu Gott und dem Nächsten zu vollbringen. Solche Gesetze könnten einem Herzen, das noch in der bloßen Natur liegt, keinesweges gefallen, das will nur nach seinem Gurdünken, nach seinen eigenen Trieben einhergehen, und sich unter keine Vorschrift und Ordnung demüthigen, es will nur gebieten und herrschen, aber nicht gehorchen: bey diesen Gesinnungen müßen die billigsten Gesetze Jesu ihm freylich schwer und ein Stein des Anstossens seyn. Allein ein Herz, das durch das Licht des Evangelii erleuchtet, und mit der Liebe zu Gott und dem Nächsten erfüllet ist, das erblicket in der Lehre Jesu lauter Weißheit, Ordnung und Gerechtigkeit, das Joch Jesu ist ihm sanft und dessen Last leicht. Das stimmt mit dem Johanne überein, der sagte, 1. Joh. 5, v. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Eben die brünstige Liebe zu Gott

machtet

machet ihm alles leicht, er bestrebt sich, mit Aufrichtigkeit und Eifer den Willen seines erhabensten Vaters zu vollbringen, und sein Vergnügen in der Beobachtung der festgesetzten Ordnung zu finden: es ist ihm leicht, seine herrschsüchtigen Neigungen zu unterdrücken, und sich den Stadthaltern Gottes, den Fürsten und Herrn des Landes willigst zu unterwerffen, die eben im Namen des anbethungswürdigsten Beherrschers hier auf Erden Recht und Gerechtigkeit austheilen, und unter deren Regierung wir uns des Schutzes, der Ruhe und der Wohlfarth zu erfreuen haben.

Ein Liebhaber der Lehre Jesu kann nicht anders als der gehorsamste Unterthan der Obrigkeit, und der freywilligste Thäter ihrer Verordnungen seyn, er ist seinem Fürsten von Herzen ergeben und verehret dessen Gesetze mit der demüthigsten Unterwürfigkeit, er findet in den Befehlen seines Landesherrn,

die Befehle seines Gottes, und es ist ihm eine wahre Freude, denenselben mit der möglichsten Treue zu gehorsamen. Darum gebietet eben der von Gott erleuchtete Apostel Paulus seinem geliebten Tito: erinnere die Christen, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam und zu allem guten Werk bereit seyn.

Heute ist ein Tag z. B. der euch eine gewünschte Gelegenheit darbietet euch als rechtschaffene Glieder Jesu zu bezeigen; der heutige Tag ist verordnet, Unserm Durchlauchtigsten Herzoge den feyerlichen Eyd der Treue und der Unterwürffigkeit zu schwören. Seyd ihr Christen, so müssen eure Herzen Ihm ohnedem schon ergeben und unterthan seyn? denn er ist uns von Gott zum liebenswürdigsten Vater und Herrn des Landes geschenkt; mit Freudigkeit werdet ihr also dem großen Vorhaben des heutigen Tages

Tages ein Gnüge leisten; mit wahren Vergnügen werdet ihr euch erinnern, daß es die ganze Zeit des Lebens eure Schuldigkeit seyn wird, Unserm Durchlachtigsten Herzoge unterthan, gehorsam und zu allem guten Werk bereit zu seyn. Um dieses unsern Seelen unvergeßlicher einzuschärffen, so wollen wir unserer Gott geheiligten Aufmerksamkeit vortragen:

Die Freudigkeit der Christen,
ihrem Fürsten unterthan und
gehorsam zu seyn.

Wir werden, vors erste, erforschen, woraus diese Freudigkeit der Christen entstehe.

Der zwente Theil wird uns zeigen, wodurch die Christlichen Unterthanen diese Freudigkeit an den Tag legen.

Heiliger Vater heilige uns ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Der Ausdruck unserer heutigen Worte: erinnere sie, zeigt an, daß die Christen von der Pflicht und Schuldigkeit gegen die Obern schon belehret seyn müssen, es ist nur nöthig, ihnen diese Erkenntniß zu Gemüthe zu führen, sie an die Ausübung derselben zu erinnern, und sie stets williger und freudiger in der Erweisung des Gehorsams zu machen. Ein Christ zu heißen, und nicht die Unterwürfigkeit gegen seinen Landes: Herrn zu kennen, ist eben so viel, als nicht die ersten Grund: Sätze des Christenthums zu wissen, nicht die nothwendigsten Anfangs: Gründe seines Verhaltens gefaßt zu haben. Welchem Bekenner Jesu kann der Befehl unbekannt seyn: Gebet dem Kayser, was des Kayfers ist Matth. 22, v. 21. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat: Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet Röm. 13, v. 1. Diesen vortreflichen

Gesehen

Gesetzen Jesu sich gemäß zu erhalten, das ist des Christen seine Freude und Ehre, denn er hat sich diesem holdseligen Ober-Haupt ganz ergeben, sein Wille ist dem Willen des Erlösers völlig unterworfen, und er wird sich mit Vergnügen beeifern, denselben zu vollführen, und sich also auch gegen die Regenten der Erden unterthänig und gehorsam zu beweisen.

Diese Freudigkeit entstehet (1) aus der höhern Gnade, die durch ihre Kraft die Herzen der Christen geändert, und zu Vollendung guter Werke bereitet hat. Unserer verderbten Natur ist es sehr entgegen, unter jemandes Herrschaft zu stehen, und sein Verhalten nach den Vorschriften des andern zu bilden: die Neigungen zum Stolz, zur Herrschsucht und zum hochmüthigen Wesen sind uns angeboren, wir wollen sogar Gott gleich seyn und unsere Abhängigkeit von diesem Majestätischen

Schö:

Schöpfer läugnen: Diejenigen Völker, die noch in der natürlichen Blindheit irren, zeigen genugsam ihren Empörungsg Geist und die wenige Achtung gegen ihre Obern; nur allein durch fühlbare und grausame Zwangsmittel müssen sie im Zaum und in der Unterwürffigkeit erhalten werden: ihre verwilderten Begierden erlauben nicht einmal der Vernunft, daß diese ihnen die Billigkeit des Gehorsams gegen ihre Vorgesetzte vorhalte; sondern sie wollen gefesselt nach der Frechheit des Herzens einhergehen, und thun, was ihnen gelüftet, sie verwirren die Begierden der Freyheit mit der unbändigen Frechheit; denn die wahre Freyheit kennet gewisse Gesetze, nach welchen sie sich zu führen hat, sie nimmt von der Vernunft Vorschriften an, was sie wählen, begehren und ausüben soll: ja der bezeugt sich als ein recht freyer, dessen Vernunft aufgekläret, und dessen Wille dem Guten gewidmet ist. Derjenige thut der Freyheit nicht

den

den geringsten Abbruch, der uns durch weise Befehle aufs Gute weist, er kommt vielmehr unserm Verstande zu Hülfe, daß er uns durch seine Verordnung die heilsamsten und nützlichsten Einrichtungen zu unserer Wohlfarth vor Augen leget, und dadurch zugleich vorbeuget, daß wir durch unser betrügliches Herz nicht zum Bösen gelenket werden. Je heller und klärer das Licht der Vernunft uns vorleuchtet, und je williger wir seyn, den richtigen Aussprüchen derselben zu folgen, desto freyer sind wir, desto weniger liegen wir in der Slaveren der herrschsüchtigen Begierden, die uns ins Verderben ziehen. Unsere Augen sind geöfnet, wir sehen, was zu unserer wahren Glückseligkeit erforderlich ist, und unser Herz wird auch geneiget, dem herrlichen Ziel, auf dem richtigen Wege nachzueylen.

Raubt der uns nun die Freyheit, der uns die Wohlthat erweist, vor uns das Beste

Beste auszudenken? und uns zu lehren, was zu unserm Frieden dienet? ist der nicht vielmehr ein Beförderer unseres Glückes und der wirklichen Freiheit? Und diese Güte erhalten wir von denen Personen, die die Sorge des Landes übernommen haben, und uns verordnen, auf welche Art das allgemeine Beste zu befördern, zu vermehren und zu befestigen sey?

Die Christen sind nun durch das göttliche Wort erleuchtet, ihre Herzen sind durch die höhere Wirkung Gottes geneiget, ihren eigenen verkehrten Willen zu unterdrücken, und den Anweisungen zum Guten nachzulauffen; sie hören gerne die Lehren der Weisheit, und bezeigen gegen dieselbigen auch ihre Folgsamkeit. Es ist ihre Freude, sich den Befehlen des gütigsten Gottes zu unterwerffen: ein frommer König David bittet: führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu Psalm 119, v. 35, ich habe Lust

zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rath-
 Leute v. 24. Sollten denn die Christen nicht
 auch willig und freudig seyn, sich gegen ihre
 Fürsten und Obrigkeit unterthänig zu bewei-
 sen? die nach der Verordnung des Königs
 aller Könige über die Aufrechthaltung seiner
 Gesetze wachen und Gottes Reichs: Amtleute
 seyn: die eben davor sorgen, daß die Vereh-
 rer Jesu nach den Lehren desselben recht frey
 wandeln können. Wird die Liebe zu Gott,
 mit der die Herzen der Christen erfüllet seyn,
 sie nicht eifrig und fröhlig machen, ihre Lan-
 des: Herrschaft zu verehren? nicht Zwang,
 nicht Eigennuß sondern eine höhere Kraft füh-
 ret sie zum freudigen Gehorsam, um des
 Gewissens: Willen ergeben sie sich aus Her-
 zens: Grund der Obrigkeit.

Diese Freudigkeit kommt zweyten
 auch: aus der Erkenntnis der göttlichen
 Weißheit und Güte, die der allmächtige Be-
 herrscher

herrscher in der Einrichtung verschiedener Stände entdeckt hat. Der Christ kennet das menschliche Herz zu gut, als daß er nicht wissen sollte, wie dasselbe sich zu Unordnungen neiget, und zu Handlungen aufgelegt ist, die das Band der menschlichen Gesellschaft auflösen würden: in dieser Verderbnis denken wir eigenliebisch und eigennützig; wir sehen nur auf das unsere und nicht auf das, was des andern ist. Bey diesen Gesinnungen würde einer den andern freventlich beleidigen, in dem Zufluß der Wohlfarth hindern, die allgemeine Ruhe stören und lauter Verwirrung unter die Bewohner der Erden bringen. Solchen schädlichen und verderblichen Ausbrüchen menschlicher Neigungen hat nun die alles regierende Vorsehung durch die Einsetzung der Obrigkeit weise Schranken bestimmt, sie hat den Fürsten und Herrn das Schwerdt überliefert, die Unruhigen zu strafen, die Stillen zu schützen, die Gedruckten

zu erretten, die Trägen zu erwecken und die nützlichen Glieder des Reichs zu belohnen. Willst du dich nicht fürchten vor der Obrigkeit sagt der Herr, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben, denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut Röm. 13, v. 3. 4.

Ein Christ, der die verkehrte Natur der Menschen einsiehet, danket dem ewigen Regierer vor diese heilsame Einrichtung, er untergiebt sich derselben mit Freuden; er wünschet aufrichtigst, alles zur Ehre seines Schöpfers und zum allgemeinen Wohl zu verrichten: er würde aber sowohl in seinem Gottesdienst als in seinen Bemühungen um das allgemeine Beste durch die unruhigen Mitglieder und Feinde der Gesellschaft gestöret wer-

den. Durch die Hoheit und weise Regierung der Obern aber wird er in seinen gebührenden Uebungen geschähet, und um deswillen verehret er diese erhabene Personen aufs höchste, ihren schönen Anordnungen unterwirft er seinen Willen aufs gehorsamste und freudigste. Er suchet auch diese Bereitwilligkeit, und sein freudiges Herze öffentlich zu erkennen zu geben; seine Ehrfurcht und Ehrerbietung gegen seinen Landes-Herrn bricht in Worten und Werken aus; und das ist, was wir im zweyten Theile zu bemerken haben.

Ein Christ ist bemühet, seine innere Rechtschaffenheit vor Jedermanys Augen zu legen, und sein äußeres Verhalten mit der Güte der Seelen übereinstimmend zu machen: Drum ist er, vors erste recht getrost und willig, seinem Fürsten und Herrn den Eid der Treue zu schwören: er hat ihm schon in seinem Herzen gehuldiget, und es ist nicht die Gewohnheit

heit, nicht Zwang, nicht Falschheit, die ihm seine Lippen bey der feyerlichen Huldigung öffnen; sondern die würtliche Hochachtung und Ehrfurcht beweget seine Zunge. Er kann um desto muthiger den Allgegenwärtigen zum Zeugen ruffen, denn der siehet und weiß, daß sein Herz wahrhaftig entschlossen ist, seinem Fürsten und Herrn untertban und gehorsam zu seyn; er hat den festen und redlichen Vorsatz gefaßt, seine gebührende Schuldigkeit gegen seinen Landes-Herrn jederzeit und aus allen Kräften zu beobachten: sein Herz will von keinen Tücken und Abweichungen wissen. Eben deswegen kann er auch aus der Fülle des Geistes recht wohlgenuthet schwören, oder Gott bitten, daß der ihm Weisheit und Kräfte zur gewünschten Erfüllung seines Eydes darreiche. Es ist ihm die Gelegenheit angenehm, bey der er den alles prüfenden Gott zum Zeugen nehmen soll; mit gesetztem Gemüthe

spricht er: ich schwöre und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten (und also auch die mir vorgesezte Obrigkeit ehren) will.

Daraus folgt alsdann natürlich, daß der Christ seine Freudigkeit, zweitens, in der genauesten Ausübung seiner obliegenden Pflichten und Schuldigkeit gegen seinen Landes-Herrn blicken lassen werde. Er wird vorsichtig und bedächtig wandeln, um auch den Schein einer Untreue zu vermeiden: er wird sich willig und gerecht in den gebührenden Abgaben erfinden lassen: er wird treu und fleißig in den anvertrauten Geschäften, geschwind und hurtig in der Vollstreckung obrigkeitlicher Befehle, wachsam auf das allgemeine Beste, und besonders auf die Gerechtsahme seines Obern seyn. Gerechtigkeit, Treue, Gehorsam und Unterthänigkeit, das sind die Pflichten, in deren

Voll-

Vollbringung er sein Vergnügen findet. Er siehet die Billigkeit der Ermahnung Pauli Röm. 13, v. 7. sehr wohl ein: Gebet jedermann, was ihr schuldig send, Schoß dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Er befließiget sich einer untadelhaften Führung, er haßet die Versammlung der Boshaften, er sißet nicht bey den Gottlosen und hat nicht Gemeinschaft mit den Falschen, welche mit bösen Tücken umgehen. Unschuld und Redlichkeit zieren alle seine Handlungen.

Zu diesem unsträflichen und vorsichtigen Bezeigen achtet er sich durch sein Christenthum verbunden: er denkt nicht so niedrig, daß er sich zu der Ausübung seiner Schuldigkeit erst durch Befehle seiner Obrigkeit nöthigen laßen; oder sich gar seinen Pflichten entziehen sollte, wenn keine weltliche Gesetze darüber

vorhanden seyn: Nein! er weiß, sein gütigster Vater hats ihm befohlen, zu allem gutem Werk bereit zu seyn.

Er irret und krauchelt er aber doch nach seiner schwachen Menschlichkeit; so ist er keinesweges geneigt, sein Versehen zu läugnen, oder dasselbe mit nichtigen Entschuldigungen zu rechtfertigen, sondern er gestehet es mit Betrübniß seines Herzens, er führet die Wahrheit zu seiner Vertheidigung an, daß es nicht eine muthwillige Bosheit, nicht ein vorsehliches Vergehen, sondern ein aus der Einschränkung seiner Natur entstandener Fehler ist, daran sein Herz keinen Antheil nimmt; er bittet um Gnade, er gehet hernach desto behutsamer und vorsichtiger einher und erweist es in allen seinen Werken, daß er seinem Fürsten und Herrn aus aufrichtiger Ehrfurcht und um des Gewissens willen unterthan und gehorsam seyn wolle.

Gebet,

Sehet, L. 3. so freudigst, so vorzüglich bezeigt sich der Christ in seiner Unterthänigkeit gegen seine Obrigkeit: er hat ein neues Herz und einen neuen Geist von Gott empfangen, welches mit Unterdrückung seines eigenen Willens sich dem Willen seiner Herrschaft unterwirft, und es vor eine unschätzbahre Wohlthat der alles-regierenden Vorsehung erkennt, daß sie uns die Götter der Erden zugeordnet hat.

O wäret ihr doch alle, ihr Einwohner dieser Stadt! wahre Christen, so wäre euch nur die Erinnerung nöthig, dem Durchlauchtigsten Herzoge P E T E R, dem liebenswürdigsten Vater Curlands unterthan und gehorsam zu seyn; mit großer Freudigkeit würdet ihr dem von Gott euch geschenkten Herrn huldigen, und euch in allen Stücken als die besten Unterthanen erweisen, zu denen sich das großmüthige Herz dieses

Durchlauchtigsten Fürsten mit Gnade und Huld neigen könnte.

Durchlachtigster Herzog! der Herr hat auch in dieser Stadt die Seinen, die ihn kennen, lieben und dienen: und diese werden heute mit freudigem Gemüthe ihre Hände und Herzen zum Himmel erheben, um sich die erforderlichen Kräfte zu erflehen, Höchstdenenselben die beständige Treue, den fortdaurenden Gehorsam und die demüthigste Unterthänigkeit willigst und in ihrem ganzen Leben zu bezeigen. Die werden dem Gott der Thronen aus rechtschaffener Seele ihr Dankopfer darbringen, daß derselbe uns in der höchsten Person Eurer Hochfürstlichen Durchlauchten, einen holdseeligen Vater des Vaterlandes, einen Beschützer der Gerechtigkeit und der Ordnung, und einen vortreflichen Beförderer unserer Wohlfarth gesendet hat.

Die

Die werden mit ihrem brünstigen Gebet das Herze Gottes rühren, daß derselbe Eurer Hochfürstl. Durchlauchten mit dem Schilde seiner Gnaden decken und mit der größten Zahl höchstvergnügter Jahre erfreuen wolle. Sie werden bitten, daß der gewaltige Beherrscher die Regierung Eurer Hochfürstl. Durchlauchten mit immerwährender Ruhe, einnehmenden Vergnügen und vorzüglicher Glückseligkeit merkwürdig bezeichnen wolle. Sie werden anhaltend stehen, daß die göttliche Allmacht den Hochfürstl. Stuhl Eurer Durchlauchten befestigen, gründen und auf die entferntesten Zeiten erhalten wolle: und das Gebet dieser Gerechten wird durch die Wolken dringen, und nicht ablassen, bis der Höchste drein sehe.

Ja, im Nahmen des HErrn erinnern wir euch, ihr Christen in dieser Gemeine, daß ihr eure Herzen recht anschicket, das groß

se Werk des heutigen Tages anständig zu voll-
 bringen; Kommt und saget mit Aufrichtigkeit:
 Der HErr sey Zuhörer zwischen uns, wo wir
 nicht thun, was uns unser Durchlauchtig-
 ster Herzog sagen werde: der HErr sey Zeu-
 ge, daß wir unserm liebenswürdigsten
 Fürsten unser Lebenslang unterthan und ge-
 horsam seyn wollen. Erkennet die Weisheit
 und Gnade eures Gottes, daß er in der er-
 habensten Person unseres Durchlauchtig-
 sten-Herzogen uns den huldreichsten Vas-
 ter der allgemeinen Glückseligkeit, den from-
 men Beschützer unseres Gottes-Dienstes, den
 Preciswürdigsten Erhalter der herrlichsten
 Ordnungen und den Großmüthigsten Er-
 retter der Elenden und Armen darstellt.
 Wandelt unter dessen hohen Anordnungen
 in der getreuesten und unterthänigsten Beob-
 tung aller eurer Pflichten, und reiſet durch
 euren Gehorsam und durch eure Tugenden
 auch eure Mitbürger zur Ehrfurcht und thät-
 tigen

tigen Treue gegen den, dem der HErr das Scepter dieses Landes übergeben hat.

Ihr aber, die ihr euch zwar zu der Kirche Jesu gesellet, euch aber noch kein Gott ergebenes Herze durch die Kraft des göttlichen Wortes habet einpflanzen lassen; bedenket, wozu euch die Gesetze Jesu gegen euren Landes-Herrn verpflichten: ihr sollet nicht allein mit euren Lippen, sondern aus der Fülle eures Geistes unserm Durchlauchtigsten Fürsten huldigen; ihr sollet demselben nicht zum Schein sondern mit Rechtschaffenheit und aus Herzens-Grund unterthan seyn. Der HErr der Gerechtigkeit wird hören, wozu ihr euch heute durch eure feyerliche Huldigung verpflichten werdet; er wird ein Zeuge wider euch seyn, wosfern ihr mit heuchlerischer Zunge und aus bloßer Gewohnheit euren Eid ablegen werdet; sein mächtiger Arm wird wider euch gerüstet stehen,

stehen, wosern ihr nicht in eurer künftigen Führung euch als rechtschaffene und getreue Unterthanen verhalten werdet.

Wir beschwören euch demnach im Nahmen des allestrichtenden Gottes; bereitet euch hier vor dessen Angesicht vor die erhabenen Augen unseres Durchlauchtigsten Herzoges mit unverfälschter Seele zu treten, Ihm mit reinem Gewissen, ohne allen Zurückhalt, und ohne alle Tücke zu huldigen; aber euch auch dabey unabänderlich zu entschließen: hernach in aller Unterthänigkeit und fortdaurendem Gehorsam zu wandeln. Trohet nicht auf Ränke, List und Schalkheit, nicht auf versteckte und heimliche Abweichungen von eurer angelobten Treue, denn der Gott, den ihr heute zum Zeugen ruffet, der siehet in das Verborgene, dessen Augen sind heller als die Sonne, er prüffet eure Gedanken, und der wird ein Rächer eurer

eurer Falschheit und eurer Untreue seyn, er wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist und euch mit seinem Zorn heimsuchen. Uebergebet demnach eure Seelen dem Herzens: Kündiger zur wahren Anschickung eurer heutigen Huldigung, weicht nicht von seinen Gesetzen, und beeifert euch, wahre Christen zu seyn, die ihrem Fürsten in allen Verhältnissen des Lebens in beständiger Treue und Gehorsam unterworfen bleiben, und zu allem guten Werk bereit seyn wollen. Denn wird der HErr euer Gott das Herz unseres Durchlauchtigsten Herzoges in Gnaden zu euch wenden, euch unter der beglücktesten Regierung Heil, Ruhe und Seegen zufließen lassen: Der HErr wird euch segnen mit Frieden, daß ihr sehet das Glück eurer Kinder für und für.

Gebet.

Gebet.

Unvergleichlicher Gott! dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für, deiner weisen Gnade haben wir die herrliche Einrichtung zu verdanken, daß wir unter dem gewaltigen Schutz der hohen dieser Erden, Ruhe und Friede empfinden, unsern Pflichten ungestört nachwandeln und unsere Tage beglückseligen können. Durch dich herrschen die Fürsten und alle Regenten der Erden, sie sind theur und werth in deinen Augen, du bist ihre starke Hülfe und ihr mächtiger Schild. Wir loben und rühmen deinen großen Namen, daß du unser geliebtes Vaterland mit besonderen Blicken deiner Huld angeschauet, und unsern Durchlauchtigsten alten Vater des Vaterlandes uns bisher kräftig erhalten, daß er

selbst

selbst die Last seiner Fürstlichen Regierung unserm jetzigen Durchlauchtigsten Herzoge unter aufrichtigsten väterlichen Segens-Wünschen übergeben mögen. Wir loben und preisen deine Gnade, daß du Seiner Hochfürstlichen Durchlauchten, unserm jetzigen gnädigsten Fürsten und Herrn, das Scepter dieses Landes anvertrauet hast, und durch ihn uns Heil, Friede und Wohlfarth zusagest.

Ja allmächtige Gottheit! öffne die Fenster des Himmels, und schütte die Fülle deines Segens über seine geheiligte Person; erfreue Ihn mit langem Leben, mit immerwährender Gesundheit und mit Hochfürstlichem Vergnügen: drucke seiner Seelen dein Wohlgefallen ein, und liebe ihn, wie einen Aug-Äpfel in deinem Auge. Laß deine starke Heerschaaren sich um
 seinen

seinen Fürsten: Stuhl herlagern, daß kein Unfall
 sich zu demselben nahen dürffe: Betröne seine
 Regierung mit vieler Freude und anhaltendem
 Glücke, seine Anschläge mit wahrem Bedeyen
 und seine Unternehmungen mit dem gewünschten
 Erfolg. Laß sein Gebet stets zu dir dringen
 und Erhörung finden. Schenke seinem Hoch-
 fürstlich: gesinnten Herzen die Freude, seine Un-
 terthanen als wahre Christen zu erblicken, die
 sich gegen Ihn von Herzens: Grund unterthänig,
 gegen seine Befehle gehorsam und in allen Vor-
 fällen treu und gerecht erweisen. Streite
 wider seine Feinde und zernichte alle ihre böse
 Anschläge, dagegen aber seegne seine rechtschaff-
 ne und bewährte Unterthanen. Neige auch heu-
 te sein Hochfürstliches Herz zu den Einwohnern
 dieser Stadt, die ihm feyerlichst, Gehorsam
 und Unterthänigkeit in deiner Anrufung zusagen
 werden:

werden; laß sein huldreiches Bild unsern Seelen eingedruckt bleiben und uns zur ewigen Treue erwecken.

Nimm auch, erhabenster Gott! Seiner Hochfürstlichen Durchlauchten Gemahlin, unsere gnädigste Landes-Fürstin und Frau unter deine mächtige Obhut; deine Vater-Augen seyn auch in der Ferne über sie geöffnet, und dein göttliches Herz ströme über diese liebenswürdigste Fürstin die fröhlichste Gesundheit, alles Hochfürstliche Wohlergehen und das vergnügteste Leben. Führe sie, in anhaltendem Wohlbefinden bald zu uns und stille dadurch die freudigen Erwartungen des Hochfürstlichen Hauses und das brünstige Verlangen ihrer gehorsamen Unterthanen.

Bleibe ein Gnaden-reicher GOTT des
Durchlachtigsten Herzoges Ernst Jo-
hann

Hann und Höchstdero Hochfürstl. Gemahlin, der Durchlachtigsten und verehrungswürdigsten Eltern unserer theuersten Landes : Herrschaft. Sey du ihre Lebens : Kraft und Stärke in Ihrem hohen Alter, ihre Freude und Trost in der erwählten Ruhe : wohne in und bey Ihnen, daß sie deine Freundlichkeit und Liebe schmecken und sie sich deiner Güte rühmen können.

Verkündige dem Durchlaichtigen Prinzen Carl und der Durchlaichtigen Prinzessin alles erfreuliche Wohl, dein Arm begleite sie auf allen ihren Wegen, und dein Segen folge ihnen in allen Geschäften.

Unterstütze auch mit Weißheit und Kraft die Hochfürstlichen Herren Regierungs : und Ober : Rätthe; Laß ihre Anschläge zum Besten des Landes und des Hochfürstlichen Hauses

wohl

wohlgelingen; erleichtere ihnen ihre Sorgen durch Darreichung deiner Hülfe, und ihr Thun durch den glücklichsten Ausgang und gesuchtes Ende: erfreue sie mit den heilsamsten Gütern Leibes und der Seelen.

Breite die Flügel deiner Macht, Treuer Gott! über unser geliebtes Vaterland; sey du unser Schild und Schutz, und wende alle Plagen von unsern Grenzen: gib den Einwohnern Gottseeligkeit und Liebe zu deinem Wort, aber auch Heiligkeit des Herzens und des Wandels; laß die Gerechtigkeit und Eintracht unter uns wohnen und dein Wohlthun uns umgeben.

Schaue auch auf die Einwohner dieser Stadt mit Gnaden, erfülle uns mit Liebe und Einigkeit; pflanze in uns einen Christlichen Gehorsam gegen unsern Durchlachtigsten Landesvater. Laß der Handel dieses Or-

tes stets blühen und zunehmen und sich ein jeder
in seinen Geschäften deines Gedeuens erfreuen.
Decke uns vor allem Unglück und Gefahr, steu-
re den Bösen, daß die Laster unter uns nicht
überhand nehmen; tröste die Frommen und be-
weise dich an ihnen als ihr Schild und großer
Lohn. Nun Herr unser Gott! Hilff deinem
Volk und segne dein Erbe und weyde uns
und erhöhe uns ewiglich. Amen.

